



orange**care**



Version: 5.0
Verfasser: Orange Care e. V.
Verantwortlich: Stefanie Brummer

Inhalt

Vorwort	4
1. Leitbild des Trägers.....	5
2. Gesetzliche Grundlagen.....	6
2.1. SGB VIII, BayKiBiG, AVBayKiBiG und BEP.....	6
2.2. Kindeswohlgefährdung § 8a und § 47SGB VIII	6
3. Organisationsstruktur.....	7
3.1. Träger/Finanzierung.....	7
3.2. Öffnungs- und Schließzeiten	7
3.3. Gruppenstruktur und Personal.....	7
3.4. Buchungszeiten und Betreuungsbeiträge	7
3.4.1. Aufnahmekriterien	8
3.4.2. Anmeldung und Platzvergabe	8
3.4.3. Vertragslaufzeit und Kündigung.....	9
3.4.4. Eingewöhnung.....	9
3.5. Lage und Räume	11
3.5.1. Lage	11
3.5.2. Räume und ihre Bedeutung.....	12
5. Tagesablauf.....	18
6. Pädagogik	20
6.1. Leitziele und Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit.....	20
6.2. Unser Bild vom Kind	21
6.3. Rolle und Selbstverständnis der pädagogischen Mitarbeiter	22
6.4. Bedeutung von (Frei-)Spiel – Die Arbeit des Kindes.....	22
6.5. Partizipation	23
6.6. Inklusion, Integration und Interkulturalität.....	24
6.7. Diversity Management/Gender	24
7. Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan – Bildungs- und Erziehungsziele.....	25
7.1. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	25
7.2. Emotionale und soziale Beziehung.....	26
7.3. Umwelt und Gesundheit	26
7.4. Sprachentwicklung, Medien, Informations- und Kommunikationstechnik	28
7.5. Ästhetik, Kunst und Musik.....	29
7.6. Wertorientierung, Kultur.....	31
7.7. Mathematik, Naturwissenschaft und Technik	31

8. Weitere Methoden der pädagogischen Arbeit	33
8.1. Wickeln, Körperpflege und Sauberkeitserziehung	33
8.2. Schlafen	33
8.3. Beobachtung und Dokumentation/Portfolio	35
8.4. Übergänge moderieren und gestalten	36
9. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	38
10. Kooperation/Zusammenarbeit.....	39
10.1. Mit dem Träger.....	39
10.2. Mit externen Institutionen	39
11. Qualitätssicherung und -entwicklung.....	40
Schlusswort	41

Vorwort

Die Lebenswelt der Kinder hat sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert. Entwicklungsräume sind eingeschränkt und Möglichkeiten der Bewegung treten immer mehr in den Hintergrund. In Bewegung zu sein und sich aktiv mit der Umwelt auseinanderzusetzen, ist Grundvoraussetzung, um für die eigene Persönlichkeitsentwicklung wichtige Kompetenzen zu erlangen.

Die Kindertagesstätte des Orange Care e.V. stellt sich der wichtigen Aufgabe, die Familien in ihrer beruflichen Situation zu unterstützen und den Kindern einen familienergänzenden Lebensraum zu schaffen, in dem sie voller Vertrauen Beziehungen aufbauen können, um ihrem Wissens- und Bewegungsdrang nachzukommen.

Bewegung bedeutet Begegnung, mit sich selbst und mit anderen. Emotionale und soziale Kompetenzen werden erworben und erweitert, das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten wächst, Selbständigkeit entsteht. Das Kind als kleiner Forscher erkundet aktiv seine Umwelt, probiert aus, versteht und nutzt die neu erworbenen Lerninhalte, um seinen Lebensraum angstfrei zu erweitern.

Aus der sicheren Bindung an das Elternhaus ermöglichen wir dem Kind, seine bereits vorhandenen Ressourcen und Stärken zu entdecken und zu erweitern. Die Kindertagesstätte des Orange Care e.V. ist ein Ort, an dem sich Menschen begegnen, an dem sich Eltern und Kinder angenommen fühlen können.

GEMEINSAM IN BEWEGUNG – für die Zukunft der Kinder



*„JEDES KIND IST EIN KÜNSTLER. DAS PROBLEM IST NUR WIE
MAN EIN KÜNSTLER BLEIBT, WENN MAN GRÖßER WIRD.“
PABLO PICASSO*

1. Leitbild des Trägers

Orange Care e.V. wurde auf Initiative einiger KUKA-Mitarbeiter hin gegründet mit dem Ziel, bedürftigen Menschen zu helfen und dabei etwas für Familien und Jugendliche zu tun.

Die Gründung der Kinderkrippe Orange Care ist eine Maßnahme, um zur Entlastung berufstätiger Eltern beitragen zu können.

Erziehungsziel ist die psychisch gesunde und eigenständige Persönlichkeit, die ihre Begabungen wahrnehmen und nutzen sowie ihre Schwächen kompensieren kann.

Besonders am Herzen liegt der Kinderkrippe Orange Care die Förderung der natürlichen Freude an allen Übungen, die zur **Bewegungskoordination** und zum Begreifen der Umwelt sowie der Selbstbeherrschung beitragen. Die **Förderung der Sprache** sowie die Sensibilisierung für Ordnung und damit zum Aufbau geistiger Ordnungsstrukturen sowie zum Erfassen entsprechender Kategorien (z.B. Gegenstände mit ihrer Größe, Länge, Gewicht sowie zeitlichen Ordnungen) stehen hier ebenfalls im Vordergrund. Weiterhin wird die Sensibilität für **soziale Interaktion** gefördert, um das Hineinwachsen in die menschliche Gemeinschaft zu unterstützen.

Es ist Aufgabe der erziehenden Personen durch genaue Beobachtung zu erkennen, welche Aspekte der Umgebung sich das Kind für das Lernen besonders intensiv nutzbar machen kann.

Den kindlichen Bedürfnissen entsprechende Räumlichkeiten sowie ein großzügiges Grundstück stehen für diese Ziele zur Verfügung.

Das Angebot der Kinderkrippe richtet sich an berufstätige Eltern im Stadtgebiet Augsburg ungeachtet des sozialen Hintergrundes und des Arbeitgebers. Der Sozialraum, aus dem die Kinder stammen ist also sehr heterogen.

Anspruch des Trägers ist es, Kindern ungeachtet ihres sozialen Hintergrunds, eine gute Basis für den Start ins Leben zu geben. Dabei soll insbesondere auch auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes eingegangen werden.

Die Trägerinteressen sind im Leitbild des Vereins festgehalten und finden ihren Niederschlag in der Konzeption der Krippe. Kinder und Familie sollen unterstützt und in drei wesentlichen pädagogischen Schwerpunkten Bewegung, Sprache und Ernährung gefördert werden.

Das Wohl der Kinder steht und fällt mit motiviertem und engagiertem Personal. Der Träger unterstützt die Krippe daher mit einem erhöhten Personalschlüssel und dem regelmäßigen Angebot fachlicher Fortbildungsangebote. Feiern und Teambuildingmaßnahmen dienen außerdem zur Förderung eines positiven Klimas innerhalb der Einrichtung.

Selbstverständnis des Vereins

- die Unterstützung von Menschen, die unverschuldet in eine Notlage geraten sind.
- die Unterstützung von Einrichtungen zur Förderung behinderter Menschen.
- die Unterstützung von Einrichtungen sozial benachteiligter Jugendlicher sowie die gezielte Durchführung von Schulungs- und Weiterbildungsmaßnahmen sozial benachteiligter Jugendlicher.
- die finanzielle Unterstützung von Familien und Einrichtungen, die ihrerseits der Fürsorge von Familien dienen.
- die Errichtung und den Betrieb einer Kinderkrippe und/oder eines Kindergartens, wobei der Betrieb dieser Einrichtung auch anderen Personen übertragen werden kann.

2. Gesetzliche Grundlagen

2.1. SGB VIII, BayKiBiG, AVBayKiBiG und BEP

Die Kindertagesstätte des Orange Care e.V. versteht sich als familienergänzende Regeleinrichtung und orientiert sich an den Anforderungen, die der Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG und AVBayKiBiG) in Verbindung mit dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und der Handreichung für Kinder unter 3 zugrunde liegen.

2.2. Kindeswohlgefährdung § 8a und § 47 SGB VIII

Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit (vgl. § 1 SGB VIII).

Für den Schutz und die Fürsorge eines jungen Menschen sind in erster Linie die Eltern verantwortlich.

Gleichwohl muss das gesunde Aufwachsen von Kindern und ein wirksamer Schutz des Kindeswohls als gesamtgesellschaftliche Aufgaben verstanden werden. Die Kindertagesstätte des Orange Care e.V. ist ein Ort, an dem das Wohlergehen der Kinder an vorderster Stelle steht. § 8a SGB VIII verpflichtet darüber hinaus, bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung, erforderliche Hilfsmaßnahmen einzuleiten. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit den Eltern des betroffenen Kindes. Darüber hinaus wird durch die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt der Stadt Augsburg sichergestellt, dass in einer solchen Situation eine gemeinsame und für das betroffene Kind sichere Lösung gefunden werden kann.

Unser **Schutzkonzept ist Bestandteil unserer Konzeption**. Dort ist hinterlegt, wie wir mit einer Kindeswohlgefährdung vorgehen. Wir orientieren uns dabei an den Vorgaben der Stadt Augsburg.

3. Organisationsstruktur

3.1. Träger/Finanzierung

Die KUKA AG errichtete auf ihrem Gelände in Augsburg (Lechhausen) eine Kinderkrippe als Bauherr. Betreiber ist der gemeinnützige Orange Care e.V., der das Gebäude von der KUKA AG angemietet hat.

Der Trägerverein strebt an, die Krippe grundsätzlich kostendeckend zu betreiben.

3.2. Öffnungs- und Schließzeiten

In der Kindertagesstätte Orange Care betreuen wir Ihr Kind zu folgenden Zeiten:

- | | |
|---|--|
| • Montag bis Donnerstag | von 07:00 bis 17:00 Uhr |
| • Freitag | von 07:00 bis 16:30 Uhr |
| • Frühdienst (<i>gruppenübergreifend</i>) | von 07:00 bis 08:00 Uhr |
| • Spätdienst (<i>gruppenübergreifend</i>) | von 16:30 bis 17:00 Uhr bzw. 16:30 Uhr |

Die **pädagogische Kernzeit** ist täglich von **08:30 Uhr bis 12:00 Uhr**.

Unsere Kindertagesstätte hat in der Regel in den Weihnachtsferien und drei Wochen im August sowie an Brückentagen geschlossen.

Die genauen Schließtage erhalten Sie jeweils rechtzeitig mit Beginn des neuen Krippenjahres.

3.3. Gruppenstruktur und Personal

In der Kinderkrippe Orange Care arbeiten für 30 zu betreuenden Kindern:

- Eine pädagogische Fachkraft als Leitung der Kinderkrippe
- Zwei pädagogische Fachkräfte als Gruppenleitungen
- Weitere pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte als Gruppenpersonal
- Praktikanten im Rahmen ihrer Berufsausbildung

Der **erhöhte Betreuungsschlüssel** ermöglicht einen Zugewinn an Zeit für das Kind und steigert somit die Betreuungsqualität.

3.4. Buchungszeiten und Betreuungsbeiträge

Um dem individuellen Bedarf der Eltern gerecht zu werden, ermitteln wir jeweils vor Beginn des neuen Kindergartenjahres durch eine schriftliche Umfrage u.a. die gewünschten Betreuungszeiten.

Die Buchungszeiten der Eltern bilden die Grundlage für unsere Dienstplangestaltung und sind maßgebend für die Öffnungszeiten des neuen Krippenjahres.

Die gebuchten Stunden können nach Absprache mit der Leitung bei ausreichendem Personalschlüssel zwei Wochen vor dem Monatsende für die Folgemonate erhöht werden. Aus personellen Gründen ist eine Senkung der Buchungsstunden nur einmal pro Krippenjahr möglich.

Zum Wohle der Kinder bieten wir eine Stundenbuchung an, die sich auf die Gesamtwoche oder mindestens auf 4 zusammenhängende Tage bezieht. So hat Ihr Kind die Möglichkeit, sich durch einen regelmäßigen Tages- und Wochenablauf gut einzugewöhnen, Kontakte aufzubauen und an unserem pädagogischen Angebot kontinuierlich teilzunehmen.

Die Kostenbeiträge sind in Abhängigkeit von den gewählten Buchungszeiten. Die Verpflegung ist zur Förderung der kindlichen Entwicklung für alle Kinder vorgesehen.

Buchungszeiten	Kostenbeitrag	Verpflegung*	Kostenbeitrag
über 9 Stunden	370 EUR	F, M, N	90 EUR
8 – 9 Stunden	360 EUR	F, M, N	90 EUR
7 – 8 Stunden	350 EUR	F, M, N	90 EUR
6 – 7 Stunden	330 EUR	F, M, N	90 EUR
5 – 6 Stunden	320 EUR	F, M, N	90 EUR
4 – 5 Stunden	310 EUR	F, M	80 EUR
3 – 4 Stunden	290 EUR	F, M	80 EUR

(*insgesamt werden angeboten: Frühstück (F), Mittagessen (M) und Nachmittagssnack)

Im Betreuungsbeitrag ist das Getränkegeld enthalten.

Pro Krippenjahr werden 20,-€ Bastel- und Materialgeld berechnet. Hygieneartikel (z.B. Windeln, Feuchttücher, Pflegecreme, etc.) werden von den Personensorgeberechtigten beigelegt.

3.4.1. Aufnahmekriterien

In unseren beiden Krippengruppen betreuen wir max. 15 Kinder/Gruppe im Alter von 10 Monaten bis Kindergarteneintritt (i.d.R. 3 Jahre).

Wichtigstes Aufnahmekriterium ist eine ausgewogene Alters- und Geschlechterzusammensetzung innerhalb einer Gruppe, so dass jedes Kind jüngere, ältere und gleichaltrige Spielpartner findet.

Ein gesetzlicher Anspruch auf einen Krippenplatz im Raum Augsburg besteht ab dem vollendeten 1. Lebensjahr.

Die Betreuungsplätze stehen KUKA-Mitarbeitende sowie Externen zur Verfügung.

3.4.2. Anmeldung und Platzvergabe

Im Januar und Februar eines jeden Krippenjahres können Sie sich über das Kita Portal der Stadt Augsburg Ihr Kind bei uns anmelden. Los geht es im September.

Sie können sich auch unabhängig von den Fristen jederzeit über das Kita-Portal Augsburg auf einen freien Platz bewerben. Gerne nehmen wir auch unterjährig auf, sofern freie Plätze zur Verfügung stehen.

I.d.R. findet Mitte Januar unser Tag der offenen Türe statt. Der genaue Termin wird zeitnah auf unserer Homepage bekannt gegeben. Sie sind herzlich eingeladen, sich die Räumlichkeiten der Kinderkrippe anzusehen und sich persönlich über unsere Einrichtung zu informieren.

So melden Sie Ihr Kind in der Krippe Orange Care an:

- **Schritt 1:** Voranmeldung über das Kita Portal Augsburg für die Kinderkrippe Orange Care (*Anmeldephase Januar & Februar*) →
- **Schritt 2:** Platzzusage der Einrichtung über das Kita Portal (*i.d.R. Anfang März*)
- **Schritt 3:** Zusage wird von den Eltern über das Kita Portal angenommen
- **Schritt 4:** Schriftliche Zusage und verbindliche Anmeldung mit Betreuungsvertrag
- **Schritt 5:** Persönliches Gespräch mit der Leitung
- **Schritt 6:** Persönliches Gespräch mit Gruppenleitung/Bezugserzieher/in und anschließende Eingewöhnungsphase
- **Schritt 7:** Betreuungsphase mit Eingewöhnungsabschlussgespräch



Kinderkrippe Orange Care Kita Portal

Allgemeine Beratung zu Angebotsstruktur der Kindertagesbetreuung und Anmeldeverfahren im Kita Portal der Stadt Augsburg erhalten Sie über den KIDS-Familienstützpunkt Ost, Humboldtstr. 5, 86167 Augsburg, Tel. 0821-7947929.

3.4.3. Vertragslaufzeit und Kündigung

Der Betreuungsvertrag gilt jeweils für ein Krippenjahr (01.09. – 31.08.) und verlängert sich automatisch um ein weiteres Krippenjahr, wenn nicht bis zum 31.05. des laufenden Krippenjahrs gekündigt wurde.

Der Betreuungsvertrag endet in jedem Fall zum Ende des Krippenjahres, in dem das Kind sein drittes Lebensjahr vollendet (31.08.).

Die ersten 3 Monate gelten als Probezeit. In diesem Zeitraum kann der Betreuungsvertrag von beiden Seiten mit einer Frist von 2 Wochen zum Monatsende schriftlich gekündigt werden.

3.4.4. Eingewöhnung

Der Übergang von der Betreuung durch die Eltern in die Kinderkrippe stellt eine überaus sensible Phase dar. Eine an die Bedürfnisse des Kindes und der Eltern angepasste Eingewöhnung sichert den gelungenen Start in die Kinderkrippe.

Das grundlegende Ziel der Eingewöhnung besteht darin, während der Anwesenheit der Bezugsperson eine tragfähige Beziehung zwischen Fachkraft und Kind aufzubauen. Diese Beziehung soll bindungsähnliche Eigenschaften haben und dem Kind Sicherheit bieten. Das Gefühl der Sicherheit durch eine gute Beziehung zur Fachkraft ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse in der Krippe und einen gesunden Start des Kindes in seinen neuen Lebensabschnitt. Darüber hinaus soll das Kind selbstverständlich die Einrichtung mit all ihren Abläufen, Regeln, Ritualen aber auch ihren Menschen und Räumen in aller Ruhe kennen lernen. Für die Eltern bietet die Eingewöhnungszeit eine besondere

Form des Einblicks in die Kita, der eine gute Grundlage für die folgende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft legt.

Bei der Eingewöhnung orientieren wir uns an dem **Berliner Eingewöhnungsmodell**, welches in fünf Phasen eingeteilt werden kann:

1. Informationsphase:

In dieser Phase findet das Aufnahmegespräch mit den Eltern und der Leitung in der Einrichtung statt. Beide Seiten lernen sich kennen. Die Eltern haben die Möglichkeit sich die Einrichtung genau anzuschauen sowie wie die zukünftige Gruppe ihres Kindes. Notwendige Unterlagen für die Krippenbetreuung werden bearbeitet.

Ein weiteres Gespräch findet mit der Gruppenleitung bzw. der Bezugserzieherin/dem Bezugserzieher. Die Bedürfnisse des Kindes stehen bei diesem Gespräch im Vordergrund und es werden alle wichtigen Daten (Allergien, Vorlieben, ...) und Informationen zur Eingewöhnung ausgetauscht.

2. Dreitägige Grundphase:

Ein Elternteil (die Bezugsperson) kommt in dieser Phase für 45 Minuten pro Tag mit dem Kind in die Einrichtung. Dies geschieht 3 Tage hintereinander. In dieser Zeit hat das Kind die Möglichkeit sich an die neue Umgebung zu gewöhnen und in den ersten Beziehungsaufbau zur Bezugserzieherin/in zu kommen. Dies geschieht über das Spielen mit dem Kind. In dieser Phase ist die Bezugsperson des Kindes immer in der Nähe und stellt den sicheren Hafen für das Kind da. Es findet kein Trennungsversuch statt binnen diesen 3 Tagen statt.

3. erster Trennungsversuch:

An Tag 4 verlässt die Bezugsperson nach ca. 35 – 40 Minuten den Raum. Bleibt aber in der Einrichtung und in unmittelbarer Nähe. Wichtig ist nur, dass sich die Eltern bewusst vom Kind verabschieden. Nach ca. 5 – 10 Minuten endet die erste Trennung.

4. Stabilisierungsphase:

Sobald das Kind die Bezugserzieherin/in als sichere Basis akzeptiert, kann die Trennungsphase ausgedehnt werden. Die Gesamtdauer der Eingewöhnung orientiert sich an der emotionalen Verarbeitungsfähigkeit des Kindes. Nach und nach kommen das Mittagessen und das Schlafen hinzu. Hierbei ist es wichtig, dass das Kind in der ersten Zeit beim Wach werden immer sofort die Bezugserzieherin/den Bezugserzieher sieht und zeitnah die Bezugsperson.

5. Schlussphase:

Jetzt ist die Bezugsperson nicht mehr in der Einrichtung (dennoch immer erreichbar) und das Kind wird nun nach und nach fest in den Gruppenalltag integriert.

Die Eingewöhnung endet mit einem Eingewöhnungsabschlussgespräch und dem Beginn der vollen Buchungsstunden. Der Krippenstart sollte von den Eltern so geplant werden, dass ausreichend Zeit für die Begleitung der Eingewöhnung besteht (mindestens 3 bis 4 Wochen).

3.5. Lage und Räume

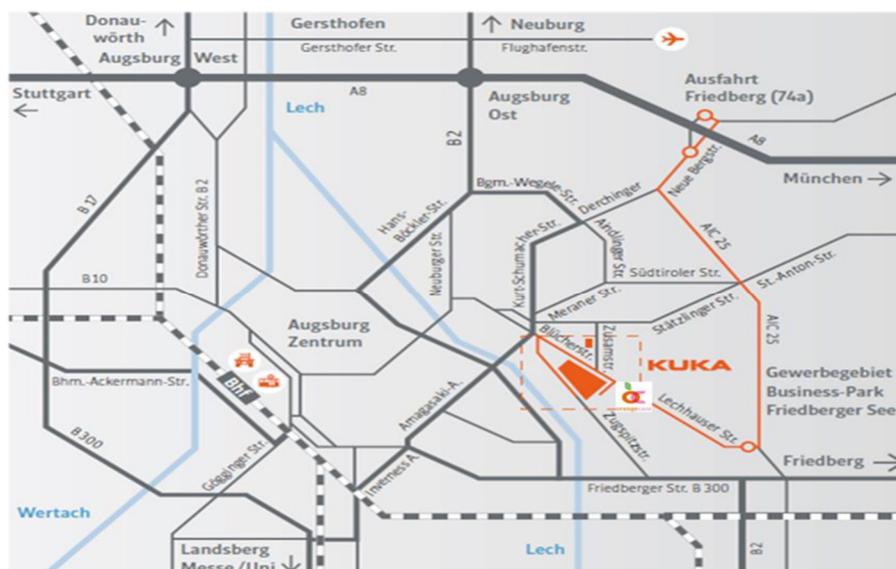
3.5.1. Lage

Die Kindertagesstätte Orange Care befindet sich auf dem Areal der KUKA Gruppe in der Zugspitzstraße 138 in Augsburg, Lechhausen.



Sie erreichen uns auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln, eine Straßenbahnhaltestelle befindet sich direkt vor unserer Einrichtung.

Infrastruktur (Angaben) und Anfahrtsskizze



Über eine Rampe ist die Kinderkrippe auch für Rollstühle und Kinderwagen ohne Hindernis erreichbar.

3.5.2. Räume und ihre Bedeutung



Die Räumlichkeiten unserer Kindertagesstätte sind großzügig, hell und bieten Platz für zwei Kinderkrippengruppen mit insgesamt 30 Kindern.

In unserer Einrichtung sind unsere Räume der dritte Erzieher.

Das bedeutet für das pädagogische Personal neben einer vertrauensvollen Bindung zum Kind eine sichere, an den Bedürfnissen der Kinder orientierte Umgebung zu schaffen, in der es entdecken, experimentieren, hinschauen und verweilen kann. Eine Umgebung, die strukturiert und übersichtlich ist, die zur Aktivität aber auch zum Ausruhen animiert. Die Möglichkeiten geben, den Aktionsradius zu erweitern und Möglichkeiten, um Kontakte zu knüpfen.

Das Kleinkind benötigt auch Material, das die Sinne weckt und das Körperbewusstsein schult, das die Kommunikationsfreude anregt, das neugierig macht, das Vergleiche zulässt das Geräusche erzeugt, das zum Sortieren Zuordnen und Zusammenfügen auffordert, das Fantasie weckt und die eigene Vorstellungskraft anregt. Dabei beachten die Mitarbeitenden, dass Reizüberflutung vermieden wird. So kann das Kleinkind nach seinem individuellen Tempo befeuern, erfassen und Lernen.

a) Gruppenraum



Die Gruppenräume bieten den Kindern einen geschützten Rahmen und sind Mittelpunkt des Tagesgeschehens.

Sie bieten Anregungen zum freien und gezielten Spiel, für soziale Kontakte und für das Erlernen aller lernmethodischen Kompetenzen.

Variable Einbauten sorgen für ein offenes, frei gestaltbares Raumkonzept im Sinne der ganzheitlichen Bildung mit verschiedenen Funktionsbereichen.

Innerhalb dieser können die Kinder ihre Kompetenzen erweitern, Anspannung und Entspannung finden, und sich selbstbestimmt ausprobieren und experimentieren. Die Gestaltung dieser Bereiche richtet sich situationsorientiert an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder der jeweiligen Gruppe.

Wenn zum Beispiel großes Interesse an hauswirtschaftlichen Tätigkeiten bei den Kindern beobachtet wird, können in dem Spielbereich „Puppenküche“ durch Nachahmung und Fiktions- und Symbolspiele erste soziale, personelle und sachliche Kompetenzen erweitert werden. Im Vordergrund stehen Interaktion und Kommunikation, Partizipation und autonomes Handeln der Kinder.

Durch bodentiefe Fenster holen wir die Natur in unsere Gruppenräume und können gleichzeitig die Umwelt beobachten. Jeder Gruppenraum hat einen direkten Zugang zum Außengelände. Darüber hinaus verfügt diese über eine Küchenzeile mit Waschbecken, einem Einbauschränk, einem Bücherregal, einem eigenen Telefonanschluss und einer Videogegensprechanlage

In jedem Gruppenraum stehen Tische und Stühle, an denen gegessen und gespielt wird. In der Freispielzeit aber auch bei gezielten pädagogischen Aktionen bieten die Erzieherinnen hier selbstgemachte Knetmasse, experimentieren mit Farben, elementare kreative Erfahrungen, Puzzle, Steckspiele sowie erste Tischspiele an. Die Tische und Stühle dürfen von den Kindern jedoch auch kreativ zweckentfremdet werden. Zum Beispiel zum Bauen einer Höhle.

Das erste Erkennen der eigenen Person im Spiegel ist für die Kinder ein großer Meilenstein und stärkt die Ich-Kompetenz. Hierfür steht den Kindern ein Spiegel, der die Kinder zu Selbstwahrnehmung und Beobachtung anregen soll, zur Verfügung.

Bespielbare Wände sorgen für einen Perspektivenwechsel und Änderung der Raumlage. Hier schulen die Kinder ihre feinmotorischen Fähigkeiten, benennen Farben und Formen, spielen in Bewegung.

In der Mitte des Raumes befindet sich unser „runder Teppich“ der als Treffpunkt für unseren Morgenkreis sowie pädagogische Angebote dient.

b) Pflege- und Wickelraum



Der Pflege- und Wickelraum verbindet die beiden Gruppenräume. Jedes Kind hat eine Wickelbox mit Windeln, Pflegeutensilien und Wechselwäsche. Zu verschiedenen festen Zeiten des Tages und bei individuellem Bedarf werden die Kinder hier in Ruhe gewickelt und gepflegt. Die älteren Kinder lernen beim Hochgehen auf der Wickeltreppe das alternierende Treppensteigen und helfen bereits beim

An- und Ausziehen ihrer Kleidung/Windel mit. Der Pflege- und Wickelraum verfügt nur über ein Dachfenster und somit ist die Intimität der Kinder gewährleistet.

Wickelzeit ist Beziehungszeit, deswegen stehen hier Blick- und Körperkontakt sowie Kommunikation und Interaktion im Vordergrund. Als öffentliche Einrichtung wickelt das Personal mit Einmalhandschuhen und achtet durch Einmalaufgaben und spezielle Desinfektion der Hände und Flächen auf Hygiene und Sauberkeit.

An den niedrigen Waschbecken lernen die Kinder, sich im Spiegel wahrzunehmen und sich das Gesicht sowie die Hände zu reinigen. Jedes Kind verfügt über ein eigenes Handtuch.

c) Schlafraum



Nach dem Mittagessen und auch zu individuellen Zeiten begleiten wir die Kinder in den Schlaf. Der Schlafraum hat keine Doppelfunktion, d.h. wir nutzen diesen Raum ausschließlich zum Ruhen und Schlafen. Jedes Kind hat ein eigenes Holzbett, das mit seinem Foto „beschriftet“ ist. Gerne können die Kinder einen Schlafsack, einen Schnuller sowie ein Kuscheltier für ihr tägliches Schlafritual mitbringen.

d) Kindergarderoben



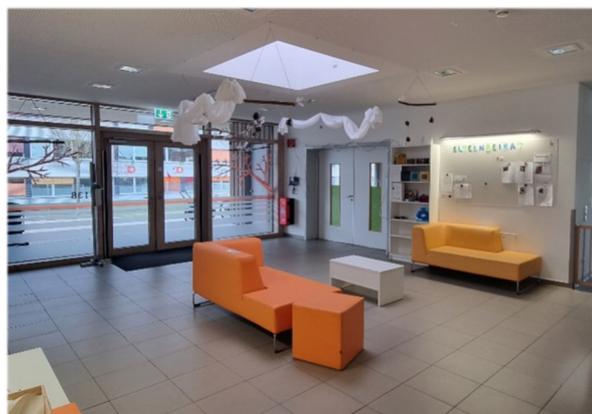
Jedes Kind hat einen eigenen, mit Bild und Namen beschrifteten Garderobenplatz. Hier finden alle Dinge Platz, die für das Rausgehen für jegliche Wetterlage in der Krippe bleiben (verschlossener Schrank für z.B. Gummistiefel etc.). Des Weiteren eine separate Box, in der die Schmutzwäsche bzw. frische Wechselwäsche deponiert wird.

Dank der Größe der Garderoben, werden diese zusätzlich als Spielbereich oder für gezielte Angebote /Kleingruppenarbeit genutzt. Die konkrete Nutzung orientiert sich dabei an den aktuellen Interessen der Kinder (z.B. Kreativecke, Verkleidungs- oder Bauecke).

Die Pinnwände fungieren als sogenannte „sprechende Wände“. Hier können Sie die laufenden Themen der jeweiligen Gruppe entnehmen. Darüber hinaus werden Werke der Kinder dargestellt.

An der jeweiligen Gruppeneingangstüre wird an einer Tafel das tägliche Krippengeschehen dokumentiert und transparent gemacht.

e) Foyer



Das Foyer dient als kommunikatives Herzstück der Einrichtung. Kommen Sie rein und erhalten Sie das Gefühl, Willkommen zu sein. Die Eltern haben die Möglichkeit, sich gegenseitig auszutauschen und mitzuteilen. Außerdem hat auch der Elternbeirat im Foyer seinen Platz, Informationen über die Infowand weiterzugeben und interessierte Eltern anzusprechen. Auch ist der Eingangsbereich ein Ort für gruppenübergreifende Feste und Feierlichkeiten.

Der wöchentlich neu erstellte Speiseplan, aktuelle Krankheiten und neueste Informationen erhalten Sie zudem an den Pinnwänden, um auf dem jetzigen Stand zu sein.

f) Bewegungsraum



Wir nutzen den Bewegungsraum mehrmals wöchentlich. Hier können die Kinder bei freien und gezielten pädagogischen Angeboten ihre Ausdauer und Körpergeschicklichkeit trainieren, ihre Muskulatur stärken und eine gute Balance entwickeln.

Der Bewegungsraum bietet unterschiedliche Möglichkeiten der Bewegung. Zu Musik tanzen wir, auf der Bewegungsbaustelle klettern wir und mit psychomotorischen Alltagsmaterialien entwickeln die Kinder eigene, kreative Ideen, wie sie als Co-Konstrukteure ihren Körper einsetzen möchten.

g) Küche

Die Küche nutzen wir in Kleingruppen für Tätigkeiten im Sinne der ganzheitlichen Bildung. Zum Kochen oder Backen werden von uns gepflanzte Kräuter oder/und Gemüse/Obst miteinbezogen. Ernährungsbasierte Angebote, wie die Ernährungslog, finden ebenso in der Küche statt.

h) Garten

Unsere Kinderkrippe verfügt über einen sehr großflächigen Garten, welcher in zwei verschieden gestaltete Gartenhälften aufgeteilt ist. Diese werden im wöchentlichen Wechsel von den einzelnen Gruppen genutzt.



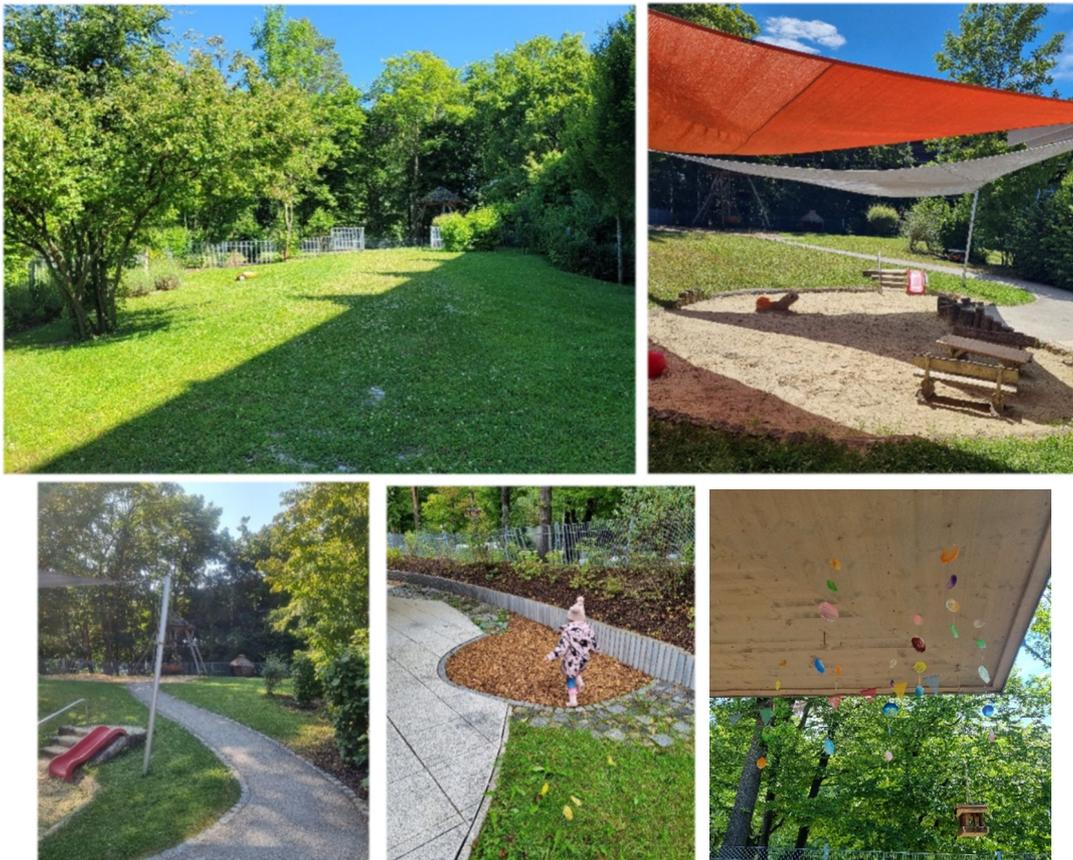
Auf der einen Seite befindet sich eine große Wiese, die zum Picknicken, Ballspielen, Rennen, oder für verschiedenste kreative Tätigkeiten einlädt. Verschiedene essbare Beerensträuchern, eine Kräuterschnecke sowie einen Wasserlauf, welcher in ein Kiesbett mündet und kindergerechte Sitzmöglichkeiten finden sie ebenso.





Die andere Gartenhälfte verfügt über eine große Wiese, einer offenen Nestschaukel, in der mehrere Kinder gemeinsam schaukeln können, sowie einem Tippi zum Verstecken. Darüber hinaus über eine Bobbycar-Bahn, einer Sandkiste mit einem großen Spielgerät, Blumen- und Kräuterbeete, sowie kindergerechte Sitzmöglichkeiten.

Die beiden Gartenhälften werden durch einen Barfußpfad verbunden.



5. Tagesablauf

Der Tagesablauf gliedert den Tag in überschaubare, wiederkehrende Rituale und bietet den Kindern Sicherheit, Orientierung und ein erstes Gefühl von (Zeit-)Strukturen. Unter Berücksichtigung des bedürfnis- und ressourcenorientierten Arbeitens, dienen die vorgegebenen Zeiten lediglich zur Orientierung.

Der Krippentag beginnt um **07:00 Uhr** mit einem **gruppenübergreifenden Frühdienst** in der Schmetterlingsgruppe.

Um **08:00 Uhr** öffnet die **zweite Gruppe**. Bitte bringen Sie Ihr Kind bis spätestens 08:30 Uhr, sodass die Kinder noch genügend Zeit haben anzukommen, bevor wir den Morgenkreis starten.

(Pädagogische Kernzeit von 08:30 – 12:00 Uhr)

Der **Morgenkreis gegen 08:45 Uhr** findet auf dem runden Teppich statt und besteht aus einem Begrüßungslied ggf. mit Begleitung durch Instrumente, dem Zählen der Kinder sowie einem pädagogischen Angebot zum aktuell laufenden Thema. Dies können Fingerspiele, Lieder, Bilderbücher, Geschichten, visualisierte Gedichte, Bewegungsspiele, etc. sein. Die Kinder können sich mit einbringen, wenn sie mögen. Während dem Morgenkreis bieten wir keine Tür- und Angelgespräche an.

Nach dem Morgenkreis gibt es **Frühstück**, bestehend aus Brot/Brötchen mit wechselndem Aufstrich/Belag, Obst, Gemüse und/oder Joghurt/Müsli. Die Kinder nehmen morgens nach dem Aufstehen zu Hause ihr erstes Frühstück ein, so dass sich unser Angebot als Zwischenmahlzeit versteht. Zu jedem Essen und auch dazwischen bieten wir den Kindern stilles Wasser und ungesüßten Kinderkräutertee an.

Nach dem Frühstück erfolgt ein gleitender Übergang in die **Freispiel-** sowie **Pflege- und Wickelzeit**.

In der Freispielzeit wählt das Kind wo, was, mit wem und wie lange es spielt. Die pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte begleiten Spielsituationen und ziehen sich immer wieder beobachtend zurück. Gleichzeitig findet sich hier die Zeit für gezielte **pädagogische Bildungs- und Lernangebote**, sowie dem Aufenthalt im **Bewegungsraum** und **Garten**.

Um **11:30 Uhr** gibt es ein **warmes Mittagessen**. Vor dem Essen singen wir am Tisch gemeinsam mit den Kindern. Durch den täglich wechselnden Speiseplan sorgen wir für ein gesundes, kindgerechtes Nahrungsangebot. Neben hauptsächlich vegetarischen Lebensmitteln gibt es ein- bis zweimal in der Woche ein Fleisch- oder Fischgericht.

Wir orientieren uns bei unserem Speisen- und Getränkeangebot an den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (dge.de, Ernährungskreis).

Von **12:00-12:30 Uhr** findet die **erste Abholzeit** statt.

Nach dem Mittagessen findet **erneut Pflege- und Wickelzeit** statt. Die Kinder werden zum **Schlafen gehen bereitgemacht**. Hierzu gehört ggf. das Anziehen eines Schlafsackes.

Nach dem Umziehen für das Schlafen treffen wir einander erneut auf dem runden Teppich und machen einen **kurzen Mittagskreis**, um die Mittagsruhe einzuleiten.

Gegen 12:15 Uhr geht der Großteil des Personals mit in den **Schlafraum** und unterstützt die Kinder zu **Entspannung und Ruhe** zu finden.

Wenn die Kinder eingeschlafen sind, bleibt eine Erzieherin bei den Kindern.

Während der **Schlafenszeit von ca. 12.30 – 14.00** Uhr bieten wir Abholung nur in Ausnahmefällen an.

Ab 14:00 Uhr findet gruppenübergreifender Betrieb in der Marienkäfergruppe statt. Hier bieten wir den Kindern einen **Nachmittagssnack**, welcher einer Brotzeit ähnelt, an.

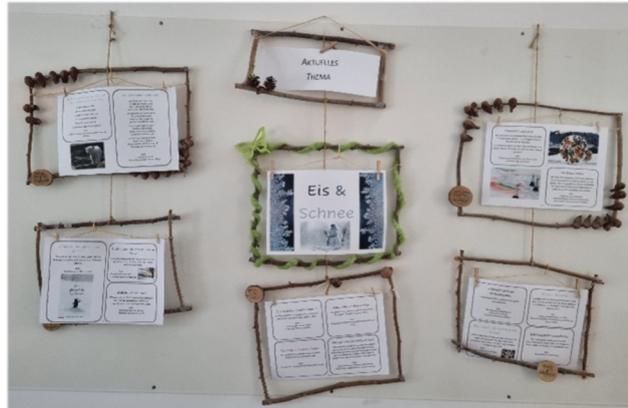
Von **14:00 bis zur Schließzeit der Einrichtung** findet die **zweite Abholzeit** statt.

Im Anschluss an den Nachmittagssnack ist noch einmal freie Spielzeit.

Gegen 15:00 Uhr sammeln wir uns zu einem **Nachmittagskreis**. Danach gehen wir ggf. noch einmal in den Garten oder den Bewegungsraum. Darüber hinaus werden auch gezielte Angebote angeboten.

Die Kinderkrippe **schließt** um **17:00 Uhr** bzw. freitags um 16:30 Uhr.

6. Pädagogik



6.1. Leitziele und Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

Der Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan bildet mit seinen zentralen Zielen, wie der Stärkung der Kinder, der kindlichen Autonomie sowie der sozialen Mitverantwortung die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Förderung grundlegender Kompetenzen und Ressourcen, die die Kräfte des Kindes mobilisieren und es befähigen, ein Leben lang zu lernen. Das Grundprinzip ist hierbei das kindliche Spiel, welches das Kind motiviert, in Aktion zu treten, Kontakte aufzubauen und mit viel Spaß und Freude neue Lerninhalte aufzunehmen und umzusetzen.

Das Kind lernt durch Beobachtung und Bewegung. Es nimmt aktiv Kontakt mit seiner Umgebung auf und kommuniziert im Rahmen seiner Entwicklung durch Körper- und Blickkontakt, Nachahmung und gezielter Interaktion mit seiner Umgebung, um seine Bedürfnisse nach Geborgenheit, Schutz, Pflege und Exploration zu befriedigen.

In dieser frühen Lebensphase beginnt das Kind voller Interesse seine Umgebung zu erkunden, es kommt, angepasst an seine körperliche Entwicklung, in Bewegung, es rollt, robbt, krabbelt, es läuft. Es nimmt sein Umfeld aus verschiedenen Perspektiven wahr; erste Worte bilden sich; Sätze entstehen; das Kind wächst und bildet seine Persönlichkeit aus.

Um das Kind dabei fördernd zu unterstützen, setzen wir folgende Schwerpunkte in unserer pädagogischen Arbeit:

BEWEGUNG - SPRACHE – ERNÄHRUNG

Bewegung und Sprache hängen in ihrer Entwicklung sehr eng zusammen. Je intensiver sich das Kind frei aber auch gezielt bewegt, umso mehr Sinneseindrücke kann es sammeln, abstrakte Wörter begreifen und schließlich durch das Medium Sprache Kontakte aufbauen und aufrechterhalten.

Um sich ausdauernd und gezielt bewegen zu können, bedarf es außerdem einer gesunden und ausgewogenen Ernährung. Durch eine ansprechende, kindgerechte Ernährung schaffen wir die Grundlage für einen gesunden, fitten Körper und ermöglichen es dem Kind, kognitiv zu wachsen.

Aus diesem Grund finden Sie in unserer Kinderkrippe ergänzend zum Nahrungsangebot zu Hause eine Vollverpflegung mit täglich wechselndem Frühstück, Nachmittagssnack. Das Mittagessen wird uns vom Betreiber der KUKA-Kantine (Consortium) zubereitet, täglich frisch und schmackhaft.

6.2. Unser Bild vom Kind

„Jedes Kind ist etwas Besonderes.
Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind...
Manche fliegen höher als andere, doch alle fliegen so gut sie können...
Warum vergleichen wir sie miteinander?
Jeder ist anders... Jeder ist etwas Besonderes...
Jeder ist wunderbar und einzigartig!“

Unser Bild vom Kind basiert auf folgende Sichtweisen sowie Konzepten der Pädagogik und aktuellen entwicklungspsychologischen Forschungsergebnissen:

→ **Kinder sind kompetente Individuen – es ist selbstständig, handlungsfähig und einfallsreich**

Schon Neugeborene besitzen eine Vielzahl an Kompetenzen, die zur Verfügung stehen, um mit der Umwelt in Kontakt zu treten. Jedes Kind ist individuell. Es ist nach allen Seiten offen, vorurteilsfrei und beeinflusst aktiv seine eigene Entwicklung. Es ist in der Lage, über sich selbst und seine Umwelt eigene Theorien zu bilden und daraus Handlungen abzuleiten.

→ **Das Kind spielt eine aktive Rolle bei der Gestaltung seiner Entwicklung.**

Bereits ein Säugling setzt sich aktiv mit seiner Umwelt auseinander. Es ist von Grund auf neugierig und hat Lust zu Lernen. Das Kleinkind möchte entdecken, warum und wieso die Welt um es herum so ist wie sie ist – wollen den Dingen auf den Grund gehen – sie erforschen.

Das Kind zeigt uns dabei, wann es bereit ist, den nächsten Entwicklungsschritt zu gehen.

Es hat Rechte und vollzieht die für seine Entwicklung und Entfaltung notwendigen Schritte durch seine Ko-Konstruktion. Jedem Kind stehen sein eigener Entwicklungsweg und sein eigenes Entwicklungstempo zu. Wir unterstützen es in seinen Stärken und Schwächen.

Durch genaue Beobachtung finden wir heraus, was das Kind interessiert und welche Lernangebote es als nächstes für seine kontinuierliche Entwicklung benötigt.

→ **Kinder brauchen Sicherheit und wollen als gleichberechtigter Partner akzeptiert werden**

Sie lernen mit außergewöhnlicher Begeisterung und Leichtigkeit, wenn sie den Rahmen aber auch die Sicherheit in der Bindung bekommen. Wir wollen unsere Kinder unterstützen ihre Umwelt aktiv und entwicklungsangemessen selbstbestimmt zu entdecken. Hierbei ist uns der regelmäßige Austausch mit den Eltern als Erziehungspartner wichtig.

Unser Selbstverständnis der Bindungstheorien ermöglicht es dem Kind eine sichere Bindung zu den Erzieherinnen und den Kindern aufzubauen.

Wir geben dem Kind stets die notwendige Orientierung, Halt, Vertrauen und Geborgenheit. So kann sich das Kind in einem sicheren, vertrauten Rahmen gut weiterentwickeln.

6.3. Rolle und Selbstverständnis der pädagogischen Mitarbeiter

Unsere Mitarbeitenden verstehen sich als Entwicklungsbegleiter.

Aufgabe des pädagogischen Personals ist es, die Signale jedes einzelnen Kindes wahrzunehmen, zu Verstehen und die Umgebung der Kinder entsprechend zu gestalten. Durch Geborgenheit und Schutz, Orientierung und Halt unterstützen sie den kindlichen Entwicklungsprozess und schaffen Raum, so dass sich das Kind selbst aktiv seine Welt erobern, sie gestalten und sich dazu die erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten aneignen kann.

Dies ist ein kontinuierlicher Entwicklungsprozess, der sich am wahrgenommenen Verhalten der Kinder orientiert. Unabdingbar hierbei ist auch die Bereitschaft der Mitarbeitenden sich in den regelmäßigen Austausch und die Eigenreflexion zu begeben.

Lernen und Bildung finden durch die freie Nachahmung tätiger Vorbilder statt. Für alles Lernen ist Beziehung, Freude und Bewegung wichtig. Das Kind im Krippenalter entwickelt sich durch Beobachtung und Nachahmung der Menschen, die es umgeben. Zuhause innerhalb der Familie, in unserer Kindertageskrippe durch das Personal und die anderen Kinder. Die Art, wie sie handeln und sprechen, wie sie Lösungen finden und in freudiger Motivation ihren Tag gestalten, animiert das Kind, es ihnen gleich zu tun. So entwickelt das Kind in den ersten Lebensjahren die Fähigkeiten, die es ihm ermöglichen, sich immer selbständiger in ihre Lebenswelt einzufügen. Nie lernt ein Mensch schneller als in seiner Kindheit, was das Kind verinnerlichen konnte, vergisst es nicht mehr.

Die Grundlagen für emotionale und soziale Kompetenzen werden bereits sehr früh ausgebildet. Wir sehen uns dabei als Wegbegleiter ihres Kindes und erkennen als Pädagogen durch freie und gezielte Beobachtung, wann Kinder mit Situationen überfordert sind. Dann greifen wir unterstützend ein.

Nur wenn Erwachsene dem Kind Vertrauen entgegenbringen, können Kinder Selbstvertrauen entwickeln. Unsere pädagogischen Angebote werden dementsprechend altersgemäß entwickelt und durchgeführt.

Die **Freude am Tun** steht hierbei für uns im Vordergrund.

6.4. Bedeutung von (Frei-)Spiel – Die Arbeit des Kindes

Für Kinder im Alter von 0-3 Jahren stellt das Spiel, neben Schlaf, Nahrungsaufnahme und Zuwendung, eine der wichtigsten Tätigkeiten dar. Das Spiel ist die Elementarste Form des Lernens. Dabei entwickelt schon das Kleinkind vielfältige Möglichkeiten sich mit seiner Umwelt aktiv auseinander zu setzen, sie zu entdecken, zu erforschen und dabei seine Fähigkeiten und Fertigkeiten weiterzuentwickeln. Dazu setzt es seinen Körper und seine Sinne ein. Es kann hören, fühlen, riechen, sehen und schmecken und sich schon früh nonverbal mit Personen seines Umfeldes verständigen.

Aus diesen Gründen nimmt das Freispiel im Sinne der ganzheitlichen Bildung den größten Raum in unserem pädagogischen Handeln ein. Wir geben den Kindern bewusst viel Zeit für das freie Spielen, in dem sie Ort, Dauer und Spielpartner selbst wählen dürfen. In dieser Zeitphase sind die Kinder frei von Anleitungen, außer diese werden von ihnen gewünscht.

Das Freispiel ist wichtig für eine ganzheitliche Entwicklung und Bildung des Kindes:

- Es erfährt den höchsten Grad an Autonomie, Eigenständigkeit und Selbstbestimmtheit
- Es baut sich seine eigene Identität auf
- Lernt eigene Bedürfnisse wahrzunehmen, zuzuordnen und für die Befriedigung derer zu sorgen
- Nimmt und baut Kontakt mit andern auf
- Erfährt seine eigenen Grenzen und die der anderen
- Erfährt das jedes Kind ein Individuum ist mit anderen Meinungen, Interessen, Wünschen, Bedürfnisse und Fähigkeiten
- Erlernt Fähigkeiten wie Empathie und Toleranz, aber auch Umgang mit Ablehnung, Kränkung und Kritik
- Entwickelt verbale und nonverbale Kommunikationsfähigkeit
- Erwirbt Handlungsfähigkeit und Sachwissen

6.5. Partizipation

Der Grundgedanke der Partizipation hat in der Kinderkrippe des Orange Care e.V. einen hohen Stellenwert. Partizipation bedeutet für das Betreuungspersonal, den Kindern auf Augenhöhe und mit Wertschätzung zu begegnen und sie altersgerecht an Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, durch Mitbestimmung, Mitgestaltung und Mitwirkung teilhaben zu lassen.

Im freien Spiel wählt das Kind seine Spielpartner, den Spielort sowie die Spieldauer selbstbestimmt aus. Die Teilhabe an gezielten pädagogischen Angeboten ist freiwillig, das Kind entscheidet, ob es aktiv daran teilnehmen möchte oder durch Beobachtung lernt. Auch während der Gartenzeit wählt es aus verschiedenen freien Spielmöglichkeiten aus. Im Bewegungsraum und im Spielkreis entscheiden die Kinder altersgemäß mit, welche Spielmaterialien oder Spielangebote sie auswählen.

Das Kind erlebt auch die Essenssituation als angenehme, positive Atmosphäre. Es wählt, was es isst, es entscheidet, wann es satt ist. Dies stellt eine wichtige, präventive Maßnahme für das spätere gesunde Leben dar. Das Kind erlebt zu Beginn Hilfestellung beim Essen. Mit zunehmenden Fähigkeiten isst das Kind selbständig mit den Händen, später mit Besteck. Es isst mit allen Sinnen.

Im Morgenkreis können die Kinder die Instrumente austeilen und wieder einsammeln, die Kinder zählen und beim Tagesspruch dem Kind, das daneben sitzt, die Hand reichen. Das Kind überlegt im Rahmen seiner kognitiven Fähigkeiten und trifft seine eigenen Entscheidungen. Es erlebt sich als selbstwirksam und als wichtiger Teil einer sozialen Gemeinschaft.

Dies alles setzt beim Betreuungspersonal ein hohes Maß an Feingefühligkeit und genaue Beobachtung voraus. Nicht nur durch verbale, sondern auch durch nonverbale Kommunikation zeigt uns das Kind im Rahmen seiner Möglichkeiten seine Interessen und Bedürfnisse. Die pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte greifen diese auf und gehen situationsorientiert darauf ein. So verbinden wir unsere gezielten pädagogischen Angebote (Monatsthemen) mit den aktuellen Interessen der Kinder. Die pädagogischen Angebote unterteilen sich in das Entwicklungsalter 1–2 Jahre sowie 2-3 Jahre. Bei Kindern unter 1 Jahr ist die genaue Beobachtung des Kindes Voraussetzung für Begleitung und Hilfestellung durch die Erzieherinnen. Das Kind gestaltet den Tag mit, es handelt aktiv. Innerhalb diese Bildungspartnerschaft sehen wir uns und die Kinder als Lehrende und Lernende.

6.6. Inklusion, Integration und Interkulturalität

a) Inklusion und Integration

Wir sehen individuelle Unterschiede der Kinder als Chance und Bereicherung. In Gruppen von Kindern mit unterschiedlichen Interessen, Stärken und Fähigkeiten entsteht ein für alle gewinnbringender Lernprozess. Dieser Bildungsansatz bietet einen optimalen Rahmen, eine **inklusive Pädagogik** mit Leben zu füllen. Bei uns können Kinder aus anderen Kulturen, mit Behinderung oder auch Hochbegabte einen Platz zum Reifen finden.

Die Kinderkrippe Orange Care nimmt sich bei Bedarf der wichtigen Aufgabe an, einen **integrativen Krippenplatz** bereitzustellen. Im Rahmen der räumlichen, personellen und fachlichen Voraussetzungen muss ein Integrationsplatz beim Träger der Einrichtung und beim Bezirk Schwaben durch die Eltern beantragt und genehmigt werden.

Durch die Vernetzung mit einer Frühförderstelle kann das Kind direkt vor Ort eine für seine weitere Entwicklung wichtige Unterstützung erhalten (z.B. Logopäden, Physiotherapeuten, Heilpädagogen, Ergotherapeuten.). Im Zuge der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern erhält das Kind weitere Hilfen in der Krippe und zu Hause.

b) Interkulturalität

Kinder leben heute in einer Gesellschaft, die geprägt ist von **unterschiedlichen Gesellschaftsformen**. Sie begegnen in ihrem Leben Menschen aus anderen Kulturen und mit anderen Weltanschauungen. Die wahrgenommene Unterschiedlichkeit soll nicht als Ausgrenzung erlebt werden, sondern eine Bereicherung bedeuten. Es ist für jeden Menschen wichtig, seine eigene Identität zu finden und zugleich Anderssein nicht abzulehnen, sondern neugierig und offen zu sein.

Unsere Kinderkrippe ist ein Ort der Begegnung. Die Besonderheiten der verschiedenen Kulturen, das gegenseitige Vertrauen und die Wertschätzung der interkulturellen Vielfalt bereichern unsere Einrichtung.

6.7. Diversity Management/Gender

Beim Diversity Ansatz soll es darum gehen, die Differenzen und Unterschiedlichkeiten anzuerkennen und Gemeinsamkeiten zu finden und zu nutzen.

Wir spielen und lernen in einer geschlechts- und altersgemischten Gruppe mit dem Ziel der guten Beobachtung der Interaktionen von Mädchen und Jungen, damit positive Verhaltensmustern gegenüber den anderen Individuen entstehen können.

Um Mädchen und Jungen gleichberechtigt zu erziehen, erleben sie Angebote, in denen sie gemeinsam gefördert werden. Spielmaterialien werden geschlechtsneutral behandelt.

Die Geschlechtsteile werden mit ihrer allgemein gültigen Bezeichnung benannt und nicht tabuisiert oder mit Kosenamen bezeichnet.

7. Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan – Bildungs- und Erziehungsziele

Die einzelnen Bildungsbereiche des BEP beinhalten ein ganzheitliches und ineinander übergreifendes Erziehungs- und Bildungskonzept. Alle pädagogischen Angebote verbinden diese Lerninhalte und fördern das Kind in seiner Gesamtpersönlichkeit.

Das Kind soll sich zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit entwickeln und Basiskompetenzen, wie z.B. personale, soziale und lernmethodische Kompetenzen sowie Resilienz erwerben um in sich gestärkt Übergänge (z.B. Kindergarten, Schule) verarbeiten zu können.

Von einer Vor-Verschulung wird hierbei Abstand genommen. Alle Angebote sind dem kindlichen Spiel und seinem Entwicklungsstand untergeordnet.

7.1. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung ist eine Ausdrucksform von Kindern. Gerade in der frühkindlichen Entwicklung ist es die zentrale Darstellungsweise. Bewegung ermöglicht dem Kind eigene Bedürfnisse, Gefühle, Fähigkeiten zu erkennen, einzuordnen, auszudrücken und zu regulieren. Es trainiert seine Sinnesorgane (Gleichgewichtssinn), stärkt seine Muskulatur und koordiniert seine Körperbewegungen.

Bewegung ist eine Brücke vom Ich zum Wir, zum sozialen Umfeld und erleichtert den Kontaktaufbau. Bewegung ist somit Körpersprache und die aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt. Dies führt zu differenzierten Erlebnis- und Erfahrungsmöglichkeiten.

Die Umsetzung in unserer Kinderkrippe erfolgt durch:

- bewegungsanregende räumliche Gegebenheiten und deren Gestaltung
- Tagesablauf mit aktiven und ruhigen Zeiten (Wechsel von An- und Entspannungphasen)
- gezielte, aber freiwilligen Angeboten (Bewegungsspiele, -lieder, -baustellen, Tänze, etc.)
- spezifische und unspezifische Materialgaben (Tücher, Luftballone, Reifen, Bälle, Softbausteine, etc.)



7.2. Emotionale und soziale Beziehung

Die emotionale und soziale Beziehung beinhaltet den Weg vom Ich zum Du zum Wir. Dies meint die schrittweise Verlagerung der Aufmerksamkeit von sich zu anderen. Dazu gehören die Fähigkeiten der Basiskompetenzen.

Soziale und emotionale Beziehung werden bei uns in allen Bildungsbereichen gestärkt werden. Zum Beispiel:

- während der Eingewöhnung
- im gesamten Tagesverlauf (Bringzeit, Essenssituationen, Pflege- und Wickelzeiten, Spiel- und Gartenzeit, beim Schlafen, bei gruppenübergreifenden Tätigkeiten)
- gezielte Angebote (Bilderbuchbetrachtung, Geschichten, Erzählungen, gemeinsame Spiele, Kleingruppenarbeit, etc.)

Die Grundlage dieser Beziehungsarbeit basiert auf einer harmonischen, liebevollen und angstfreien Atmosphäre.



7.3. Umwelt und Gesundheit

Das Kind erlebt Ereignisse und Erscheinungen in der **Natur** und wird auf Veränderungen der Jahreszeiten aufmerksam gemacht. Gewinnt erste Eindrücke über die Vielfalt und Schönheit der Natur und lernt, sich darüber zu freuen.

Die Umsetzung erfolgt folgendermaßen:

- regelmäßiger Aufenthalt im Garten (Wetterunabhängig)
- Bepflanzung der Gartenbeete sowie gemeinsame Gartenpflege
- Einsatz von Naturmaterialien in gestalterischen Tätigkeiten sowie zum freien Nutzen
- Naturbeobachtung (Pflanzen, Tiere, Wetterverhältnisse, Jahreszeiten)
- Erarbeitung von Sachwissen mithilfe von Bilderbüchern, Liedern, visualisierten Reimen/Gedichten
- Experimente mit Naturmaterialien



Ein wichtiger Bestandteil der **Gesundheitserziehung** ist auch das Thema Essen und gesunde Ernährung. Gesunde Lebensmittel sind die Basis für eine gesunde Entwicklung. Wir sehen unsere präventive, pädagogische Aufgabe darin, den Kindern durch eine tägliche, in den Krippenalltag integrierte Ernährungs- und Gesundheitserziehung Möglichkeiten aufzuzeigen, um gesund und fit zu bleiben

Dies erfolgt durch:

- Gemeinsam gestaltete Essensituationen
- Differenzierte und vielfältige Speisenauswahl
- Frühstück und Nachmittagsnack werden mit den Kindern besprochen (ggf. vorbereitet)
- Lebensmittel und deren Eigenschaften werden spielerisch thematisiert und mit allen Sinnen wahrgenommen (riechen, schmecken, fühlen, ansehen)
- Freie Entscheidung des Kindes ob und wie viel es essen möchte
- Kinder, die sich schon selbst bedienen können, machen dies selbstständig
- Essenskultur kennenlernen und anwenden



Wir orientieren uns dabei an den Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (Ernährungskreis, siehe www.dge.de), d.h.

- Verschiedene Arten von Kohlenhydraten (z.B. Kartoffeln, Nudeln, Reis, Brot)
- Gemüse (Rohkost als Frühstücksbeilage, als Beilage gekocht zum Mittagessen)
- Obst (zum Frühstück und am Nachmittag)
- Milchprodukte (z.B. Naturjoghurt, Quark, Käse)

- 1-2-mal wöchentlich Fleisch oder Fisch (Fleisch nur Geflügel)
- eine kleine Menge hochwertiger Öle und Fette
- ausreichende Flüssigkeitszufuhr durch stilles Wasser und ungesüßte Kräutertees



Wir bieten in unserer Kinderkrippe keine Süßigkeiten an. Eine Ausnahme stellt der Geburtstagskuchen dar. Wir versuchen, die Lebensmittel in ihrer Natürlichkeit zu belassen und vermeiden aufbereitete Produkte und Geschmacksverstärker.

Weitere Aspekte von Gesundheitserziehung sind:

- ausreichende Bewegungs- sowie Ruhephasen (siehe 8.1.)
- Hygiene- und Sauberkeitserziehung (siehe 9.1.)
- Schlafen (siehe 9.2.)

7.4. Sprachentwicklung, Medien, Informations- und Kommunikationstechnik

Noch bevor das Kind seine ersten Worte spricht, kommuniziert es mit seiner Umgebung. Zum wesentlichen Bestandteil der **Sprachentwicklung** gehört die Körpersprache. Wenn das Kind noch nicht spricht, zeigt es großes Interesse daran, durch Mimik, Gestik und Körpereinsatz in einen lebhaften Austausch zu kommen.

Eine aktive Sprachbildung von Anfang an bedeutet, einen Grundstein zu legen für die spätere Erzählkompetenz, Lesebereitschaft und Schriftkultur. Das Kind kann leichter mit anderen in Kontakt treten, Wünsche äußern, Fragen stellen, Antworten geben, die eigene Befindlichkeit beschreiben und Konfliktlösestrategien entwickeln.

Wir begleiten stets unsere Handlungen sprachlich, dadurch kann das Kind durch genaues Beobachten und Zuhören einen Rhythmus, eine Sprachmelodie erkennen, die es nach und nach übernimmt. Erste Worte und Sätze entstehen. Das Kind erweitert durch aktives Tun und Interaktion mit anderen seinen Wortschatz, entwickelt Sozialkompetenzen und seine Persönlichkeit. Neben dem gesprochenen Wort erfährt das Kind auch die Bedeutung von Gestik, Mimik und Körperausdruck und lernt, den sozialen Kontext zu verstehen.

Weitere Umsetzungen zur Sprachentwicklung in unserer Kinderkrippe sind folgende:

- Aktives Zuhören und Blickkontakt herstellen
- kindgemäße korrigierende Wiederholung und Erweiterung („Löwe hat gefressen“ – „Ja, der Löwe hat gefressen“)
- Lieder, Singspiele, Gedichte, Reime, Erzählungen, Fingerspiele, Geschichten, etc.

- Vorlesen und gemeinsame Bilderbuchbetrachtung
- Sprachliche Begleitung von Handlungen der Kinder
- Gegenseitige Verständnissicherung (Habe ich das Kind richtig verstanden? Hat mich das Kind verstanden?)
- Offene Fragen stellen, welche zur Kommunikation anregen
- Inhalt und Bedeutung des Gesprochenen der Kinder geht vor die Form/Grammatik (wir geben dem Kind Zeit zu beschreiben, zu erklären und zu erzählen)
- Sprechkanäle in Alltagssituationen schaffen, auch unter den Kindern

Die Sprachentwicklung wird begünstigt durch den Einsatz von unterschiedlichsten **Medien**.

Mit welchen Medien Kinder in Berührung kommen und wie präsent diese in ihrem Alltag sind, hängt von ihrer Umgebung ab. Wir schaffen eine Umgebung, in welcher die Kinder die Medienenerlebnisse, emotional verarbeiten können als auch aktiv in Interaktion treten müssen. Hierfür verwenden wir z.B. Bilderbücher, Bildkarten, Fotos, Portfolio.

Smartphones und PC/Tablet werden im Hinblick auf dem pädagogischen Hintergrund kindgemäß zum Einsatz gebracht. Zum Beispiel wenn Kinder wissen möchten, wie eine bestimmte Blume heißt, ein bestimmtes Tier aussieht oder bei speziellen Anlässen, wie einem Bilderbuchkino.

Die Kinder lernen darüber hinaus die Funktionsweise verschiedener elektrischer Geräte kennen, wie z.B. Rührgerät, Waschmaschine, Fotoapparat, CD-Spieler.

Ein weiterer Aspekt, welche in der Kinderkrippe im pädagogischen Alltag berücksichtigt wird, ist die **Mehrsprachigkeit**. Diese bezeichnet die Fähigkeit eines Menschen, mehr als eine Sprache zu sprechen oder zu verstehen.

Zu Hause spricht das Kind seine Muttersprache, in unserer Krippe sprechen wir deutsch. So kann das Kind, gestärkt durch seine Familie, eine weitere Sprache erwerben. Sprache ist etwas Natürliches. Sie sollte in einem emotionalen Kontext stehen und Bedeutung für das Kind haben. Sprache sollte fest an Personen gebunden sein. Im spielerischen Umgang mit Sprache durch Lieder, begleitende Kommunikation im Alltag, Finger- und Bewegungsspiele sowie durch Buchbetrachtungen lernt das Kind ohne künstliche Konzepte. Kinder, die mehr als eine Sprache lernen, sprechen meistens (aktiv) ein wenig später. Ohne Druck und zu einem Zeitpunkt, den das Kind bestimmt, zeigt es uns seine sprachlichen Fähigkeiten. Wir begrüßen es, wenn Eltern zu uns in die Gruppen kommen, um ihr eigenes, kulturelles Liedgut, Geschichten oder Spiele in ihrer Muttersprache einzubringen.

7.5. Ästhetik, Kunst und Musik

Ästhetische Bildung ist vor allem die Bildung von sinnlicher und bildlicher Wahrnehmung und Kreativität. Ästhetische Bildung stellt die Erfahrungen mit allen Sinnen in den Mittelpunkt.

Um sich künstlerisch auszudrücken, erfordert es kein Vermitteln von schwierigen Techniken. Auch kleine Kinder können kleine Künstler sein! Jedes Kind hat einen individuellen Ausdruck von Kunst und Kreativität und kann so seine Gefühle und Emotionen ausdrücken und verarbeiten. Durch kreative



Prozesse, durch die Selbsttätigkeit, wird das Selbstwertgefühl der Kinder gestärkt. Durch den schöpferischen Prozess lernen die Kinder mitzugestalten und mitzumachen. Sie spüren, dass sie wirkungsvoll sind und etwas bewegen können.

Die Freude am Tun ist die wichtigste Voraussetzung für sich entwickelnde Lernschritte. Kreative Menschen sind flexibler im Denken. Kreative Kinder erwerben die Fähigkeit, Probleme zu erkennen, Ideen zu entwickeln und neue Lösungswege zu gehen. Wir verstehen Ästhetik und kreatives Handeln im Sinne der ganzheitlichen Bildung und daher verknüpfen wir verschiedene Bildungsbereiche, wie Ästhetik und Kreativität mit Bewegung.

Die Umsetzung des kreativ-, gestalterischen Bereiches erfolgt in unserer Kinderkrippe durch:

- Räumliche Gegebenheiten (Multifunktionale Einrichtung, Zweckentfremdung möglich)
- Miteinbezug der Kinder in die räumliche Gestaltung, die Dekoration kommt von den Kindern
- Bereitstellung verschiedener unspezifischer Materialien (Karton, Strohalm, Bausteine, Tücher, Waschlappen, etc.)
- Experimentieren und Forschen mit unterschiedlichsten Materialien (Konstruktions-, Natur-, Verbrauchs-, Alltagsmaterialien)
- Prozessorientierte Gestaltungsmöglichkeiten, z.B. mit Knetmasse, Fingerfarbe, etc.
- Kennenlernen verschiedener Gestaltungstechniken
- Kennenlernen erster Werkzeuge (Stift, Pinsel, Schere, Lineal, etc.)



Musikalische Erziehung ist ein vielfältiger Bereich, der sich nicht nur auf das Singen beschränkt. Musik ist ein Urausdruck des Menschen. Alle Kinder interessieren sich für die Klänge und Geräusche ihrer Umwelt. Musikalische Bildung trägt einen wesentlichen Teil zur ganzheitlichen Bildung bei und unterstützt die Entwicklung der Basiskompetenzen.

Musikalische Bildung resultiert in unserer Einrichtung folgendermaßen:

- Freies sowie angeleitetes Musizieren mit Musikinstrumenten
- Lieder, Bewegungslieder, Tänze, Klanggeschichten
- Rhythmische Körperbewegungen/Bodypercussion (Klatschen, Patschen, Stampfen, etc.)
- Verschiedene Stilrichtungen von Musik (altes und neues Liedgut, klassische und moderne Stilrichtungen)
- themenbezogene Musik (z.B. "Guten Morgen Lied", Geburtstagslied usw.)
- experimentieren mit der eigenen Stimme, mit oder ohne Material (in einen Becher sprechen)
- Koppelung von Sprache, Mimik, Gestik und Musik
- Musik mit allen Sinnen erfahren (z.B. Malen zur Musik, Richtungshören, Nachahmung von Tiergeräuschen, etc.)



7.6. Wertorientierung, Kultur

Werte sind in einer Gesellschaft oder in einer ihrer Gruppen vorherrschende Vorstellungen über das Wünschens- und Erstrebenswerte und bilden allgemeine Orientierungsmaßstäbe für das Verhalten von Menschen. Werte können als persönliche Einstellungen und wirksame Grundsätze des Lebens oder Weltbilder bezeichnet werden. Sie beeinflussen unsere individuelle Art des Fühlens, Denkens und Handelns und stellen damit eine innere Richtschnur in unserem Leben dar.

Die Verinnerlichung und das Einhalten von Normen und Werten stellt eine Voraussetzung für ein soziales Miteinander dar. Jungen und Mädchen, die sich sozial verhalten, finden Anerkennung und Sicherheit bei anderen Menschen. Das wiederum stärkt ihre eigene Selbstsicherheit und dient dem Prozess der Selbstbildung.

Begriffe wie Kooperationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Toleranz und Teamfähigkeit stellen dabei relevante Werte zu einem wertschätzenden Umgang miteinander dar. Des Weiteren haben die Wertschätzung der Natur, der Lebewesen, der Umwelt und gegenüber sich selbst einen hohen Stellenwert. Dies geschieht z.B. durch:

- das Vorleben des Personals der Kinderkrippe
- im pädagogischen Alltag und dem sozialen Miteinander
- Mülltrennung
- Miteinbezug in die Gartenpflege
- Konfliktsituationen aufgreifen, reflektieren, besprechen
- usw.



In unserer Kinderkrippe sind wir offen für unterschiedliche **Kulturen** und Sprachen. Durch diese Offenheit und das Erfassen dieser Vielfalt und Verschiedenheit erfahren die Kinder Grundlegendes über andere Kulturen und lernen, damit umzugehen und diese zu akzeptieren.

In verschiedenen Angebotsformen ermöglichen wir den Kindern abwechslungsreiche, praktische und theoretische Erfahrungen und Einblicke in fremde Länder und Kulturen zu sammeln. Somit werden die Toleranz und Akzeptanz untereinander früh aufgebaut gefördert und gefestigt.

Gerne laden wir Eltern aus unterschiedlichen Kulturkreisen zu uns in die Kinderkrippe ein, um uns ihre Kultur näher zu bringen.

Wenn wir gemeinsam Feste feiern, gestalten die Eltern das Buffet. Hier freuen wir uns über internationale Speisen, so dass die Kinder ein breites Spektrum an Lebensmitteln kennenlernen können.

7.7. Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

Mathematik umfasst mehr als nur Rechenprozesse. Die Kinder haben ein natürliches Interesse an Farben, Formen und Zahlen. Schon in den ersten Lebensjahren bilden sich zentrale Fähigkeiten für das mathematische Denken und Lernen aus. Letztlich ist Mathematisieren ein Spielen mit Regeln und naturwissenschaftlichen Gesetzmäßigkeiten sowie eine Tätigkeit, welche erlernbar ist und deren prozesshafter Charakter betont werden muss.

Viele Kompetenzen auch im Bereich der Mathematik und Naturwissenschaft können somit bereits in frühesten Kindesaltern aktiv geschult werden. Voraussetzungen dafür sind ein sich einlassen der Kinder sowie Erwachsenen und das Bewusstsein dafür, dass mathematische Vorgänge stets im Alltag

vorhergehen (z.B. Jahreskreislauf, Wochen, Monate, die Zeit, beim Bauen eines Turmes, Temperatur, etc.).

Im Sinne der ganzheitlichen Bildung geschieht mathematische und naturwissenschaftliche Bildung eng verknüpft mit allen anderen Bildungsbereichen. Dies geschieht in unserer Einrichtung mittels:

- Dinge vergleichen, ordnen, zählen (z.B. wer hat mehr/weniger, Bausteine farblich sortieren, Kinder zählen im Kreis, bei der Ausgabe von Essen, etc.)
- Zeitstrukturen wahrnehmen (Tagesablauf, Wochentage)
- Formenlehre (z.B. was ist rund/eckig)
- Bewegungsspiele, Legespiele, Fingerspiele Lieder, Reime, Gedichte, Würfelspiele
- Sinnliche Auseinandersetzung mit verschiedensten Stoffen und Materialien (fest, flüssig, weich, etc.)
- Vorgänge in der Natur beobachten, erforschen
- Bilderbuchbetrachtung
- Verschiedene technische Geräte kennen lernen und anwenden (z.B. Backen – Waage; Eisenbahn – Magnete)
- Messen und schätzen (z.B. beim Kochen und Backe)
- Teilen und Verteilen (z.B. Obst und Gemüse halbieren, vierteln)
- Tisch decken und abräumen
- Experimente
- Raum-Lage-Orientierung (Ertasten von Gegenständen, Festigung von Begriffen)

Wir Erwachsene sind gefordert, die Welt den Kindern zu erklären, um selbst wieder zu genauer hinzusehen. Mit allen Sinnen.

8. Weitere Methoden der pädagogischen Arbeit

8.1. Wickeln, Körperpflege und Sauberkeitserziehung

Wickelzeit ist Beziehungszeit. Ruhe, Feinfühligkeit und begleitende Kommunikation stehen beim Wickeln im Vordergrund. Jeder Vorgang wird erklärt und das Kind wird im Rahmen seiner Möglichkeiten aktiv mit eingebunden. Es holt seine Wickelbox, es steigt mit Hilfe an der Wickeltreppe die Stufen empor, legt sich hin. Es hilft beim An- und Ausziehen mit, erzählt, beobachtet. Der eigene Körper wird wahrgenommen und die Körperteile benannt. Für das Wickeln nehmen wir uns ausreichend Zeit und achten auf eine angenehme Atmosphäre.

Die Eltern entscheiden, welche Produkte hierfür verwendet werden und werden von uns rechtzeitig informiert, wenn wir neue Wickelutensilien oder frische Wechselkleidung benötigen.

Wir bieten 3 feste Wickelzeiten an. Zusätzlich wickeln wir jederzeit individuell nach Bedarf.

Sauberkeitserziehung

Der Reifeprozess von Kleinkindern ist sehr unterschiedlich. Damit das Kind eine Blasen- und Darmkontrolle erreicht, muss die neuronale Reifung weitgehend abgeschlossen sein. Je nach Entwicklungsstand des Kindes geschieht dies im Alter von 2-4 Jahren.

Das Erreichen der Blasenkontrolle ist zuerst ein Reifungsphänomen. Das heißt, dass sowohl der Ablauf als auch die Geschwindigkeit dieser Entwicklungsschritte als festes Programm in jedem Kind angelegt sind und von seinem Gehirn aus gesteuert werden. Weder die Abfolge noch die Geschwindigkeit der Reifungsschritte können durch Lernangebote oder Erziehung beeinflusst oder verändert werden.

Zeigt das Kind Interesse am Toilettengang, greifen wir dieses auf und begleiten es ohne Druck beim Übergang von der Windel zur Toilette. Das Sauberwerden wird vorab mit den Eltern besprochen, so dass die intensive Begleitung zu Hause und in der Krippe zu ähnlichen Bedingungen stattfinden kann. Bitte beachten Sie hierfür auch unseren Flyer „Ich merke, dass ich auf die Toilette muss“, der eine Checkliste mit wichtigen Dingen für diesen Übergang enthält.

Für das Kind ist es leichter, wenn es eine Veränderung nach der anderen durchlebt. So kann eine weitere Veränderung im Umfeld des Kindes wie z.B. Abschied vom Schnuller, Umzug in ein neues Zuhause oder die Geburt eines Geschwisterchens, die Entwicklung hinauszögern.

Planen Sie kleine Rückfälle ein, diese sind normal und gehören dazu. Manche Kinder wünschen sich hin und wieder eine Windel, obwohl sie meistens keine mehr tragen. Diesem Wunsch sollte man nachgeben, so dann das Kind ohne Druck lernen mit der neuen Situation umzugehen. Die Sauberkeitserziehung in der Krippe und zu Hause kann sich zeitlich etwas unterscheiden.

Quellen: Remo Largo „Sauberkeitsentwicklung“
Angelika Ritschel „Abschied von der Windel“

8.2. Schlafen

Grundlagen

Die meisten Neugeborenen verschlafen fast den ganzen Tag und werden oft nur zum Essen und Wickeln wach. Einen Tag-Nacht-Rhythmus kennen sie in der Regel noch nicht. Deshalb schlafen sie auch tagsüber viel und werden nachts regelmäßig wach.

Im Laufe der ersten Monate gewöhnen sie sich an den Unterschied von Tag und Nacht und verlagern den Schlaf mehr und mehr auf die Nacht. Bis ungefähr zum ersten Geburtstag schlafen sie dann meistens noch zweimal am Tag, danach stellen sich die meisten Babys auf einen Tagesschlaf, den Mittagsschlaf, um.

Warum ist schlafen wichtig?

Ganz gleich, was ein Kind gesehen, gelernt oder erfahren hat, ob bewusst oder unbewusst, im Schlaf wird alles noch einmal geübt und gefestigt. Das Kind lernt im Schlaf. Während des Schlafens werden auch Wachstumshormone ausgeschüttet. Durch zu wenig oder ständig unterbrochenen Schlaf, können die Wachstumshormone nicht ausreichend gebildet und ausgeschüttet werden.

Wenn Kinder ausreichend schlafen, sind sie besser geschützt gegen Infektionen. Im Schlaf regeneriert sich das Immunsystem. Zu wenig Schlaf schwächt das Immunsystem.

Zu wenig Schlaf führt zu sinkender Konzentration und zum Nachlassen der Merkfähigkeit und Reaktionsfähigkeit. Durch ausreichenden Schlaf können sich diese Bereiche (wieder) erhöhen.

Bis wann ist ein Mittagsschlaf nötig?

Experten raten, den Mittagsschlaf bis zum vierten Lebensjahr fortzusetzen. Aber natürlich ist auch der Mittagsschlaf etwas sehr Individuelles. Während manche Kinder schon, um den zweiten Geburtstag herum nicht mehr dazu zu bewegen sind, mittags zu schlafen, sind andere Kinder noch im Vorschulalter mittags müde und benötigen eine Auszeit.

Wenn Kinder abends nicht mehr zur Ruhe finden oder später einschlafen als gewohnt, ist es Zeit, den Mittagsschlaf zu reduzieren, beziehungsweise ganz einzustellen.

Großen Einfluss auf unser Schlafbedürfnis hat auch das Alter. In den ersten Lebensmonaten schläft das Baby etwa 16 bis 18 Stunden täglich, aber jeweils nur zwei bis vier Stunden hintereinander. Dazwischen braucht es immer wieder Nahrung. Da der Magen des Babys so klein ist, hat es schon nach kurzer Zeit wieder Hunger.

Zum Ende des ersten Lebensjahres verkürzt sich die Schlafdauer auf etwa zwölf bis vierzehn Stunden. Auch dann wird das Baby immer wieder wach. Einschlafen sollte es möglichst von allein. Wenn das Baby, um das Einschlafen zu erleichtern, immer wieder mit dem Auto oder dem Kinderwagen gefahren wird, kann dies zur Folge haben, dass es nur noch bei Bewegung (ein-)schlafen kann.

Vom ersten Lebensjahr bis ins Vorschulalter reduziert sich das Schlafbedürfnis abermals, und zwar auf etwa zehn bis zwölf Stunden.

Schlafen in der Krippe

Das Kind ist während des Krippenvormittages mit vielen Reizen, Lernangeboten und sozialen Interaktionen beschäftigt. Dabei übt es neue Verhaltensweisen, trainiert seine Motorik und erweitert seine Sprach- und Sprechfähigkeiten. Es lernt, angemessen mit Konflikten umzugehen, Geduld zu haben und sich im Spiel länger zu konzentrieren.

Um diese Reize zu verarbeiten, zur Ruhe zu kommen und neue Kraft zu schöpfen, benötigt das Krippenkind einen Mittagsschlaf. Wir bieten neben einer festen Mittagsschlafenszeit auch individuelles Schlafen für Kinder unter einem Jahr an. Jedes Kind schläft, solange es sein Körper benötigt. Da der Schlaf – wie oben beschrieben – für die Kinder so wichtig ist, wecken wir die Kinder nicht auf. Wir bitten Sie, wichtige Termine wie z.B. Arztbesuche, wenn möglich, nicht in die Schlafenszeit des Kindes zu legen.

Ablauf

Nach dem Mittagessen, der Pflege- und Wickelzeit treffen wir uns im Kreis. Um die Ruhephase einzuleiten, singen wir gemeinsam ein Schlaflied. Daraufhin begleiten die Erzieher/innen die Kinder in den Schlafraum.

Jedes Kind schläft in einem eigenen, mit seinem Foto versehenen Holzbett. Die Kinder schlafen entweder in einem von zu Hause mitgebrachtem Schlafsack oder mit von uns zur Verfügung gestellten Decken und Kissen. Gerne können Sie Ihrem Kind ein nicht mehr benötigtes Stillkissen und/oder ein kleines Kuscheltier mit in die Krippe geben. Ihre persönlichen Sachen geben wir Ihnen regelmäßig zum Waschen mit nach Hause.

Das Einschlafen wird von uns Erzieher/innen individuell und behutsam begleitet, beispielsweise durch Streicheln oder Hand auflegen. Wenn weitgehend alle Kinder eingeschlafen sind, bleibt eine pädagogische Kraft im Schlafraum und betreut die Kinder bis zum Aufwachen.

Wenn das Kind älter wird und zeigt, dass es einen kürzeren oder keinen Mittagsschlaf mehr benötigt, besprechen wir mit den Eltern, ob das Kind weiter schlafen soll oder nicht. Für die Kinder, die nicht mehr mit zum Schlafen gehen, bieten wir eine gesonderte Mittagsbetreuung an.

Die Entscheidung treffen die Eltern in Absprache mit der Gruppenleitung.

8.3. Beobachtung und Dokumentation/Portfolio

Uns ist es wichtig, dass wir den Lern- und Entwicklungsverlauf eines jeden Kindes einschätzen und sein Lernen und seine Entwicklung verstehen können. Regelmäßige Beobachtung und Dokumentation der individuellen Entwicklungs(fort)schritte ist dafür die wichtigste Voraussetzung. Denn nur so gelingt uns eine gezielte Unterstützung und Stärkung der Entwicklungs- und Lernprozesse der Kinder.

Gleichzeitig hilft uns Beobachtung und Dokumentation auch dabei Entwicklungsrisiken frühzeitig zu erkennen. Beobachtungen sind außerdem die Grundlage für unsere pädagogischen Angebote sowie für die Anpassung des Raum- und Materialangebotes an die Interessen und Bedürfnisse der Kinder. Zudem sind sie die Basis für unsere jährlichen Entwicklungsgespräche und der Zusammenarbeit mit den Eltern.

Unsere Bildungs- und Entwicklungsdokumentationen dokumentieren wir anhand der „Ressourcenblume“ und halten diese schriftlich und mit Fotos im Portfolio fest.

Ressourcenblume

Die Ressourcenblume ist eine Methode der Beobachtung, welche die individuellen Stärken, Entwicklungsschritte, Ressourcen und Vorlieben des einzelnen Kindes fokussiert.

Wir nutzen diese Dokumentationsmethode für unsere jährlichen Entwicklungsgespräche. Für das Kind wird eine Blume mit verschiedenfarbigen Blüten gestaltet, die folgende Fragen beantwortet:

- orange Blüten – *Welche Stärken und Eigenschaften hat das Kind? Was freut uns an dem Kind?*
- grüne Blüten – *Welche Entwicklungsschritte hat das Kind gemacht?*
- rote Blüten – *Welche nächsten Entwicklungsschritte stehen an?*

Mithilfe der Ressourcenblume werden die Eltern von uns aktiv in das Gespräch über ihr Kind mit einbezogen. Um zusätzlich die partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit Ihnen zu thematisieren, wird visuell mit einer Gießkanne für die Einrichtung: *Was kann die Einrichtung dazu beitragen?* und einer Sonne: *Was können die Eltern dazu beitragen?* dargestellt.

Die gestaltete Blume spiegelt dann den derzeitigen Entwicklungsstand des Kindes wider und wird nach dem Gespräch den Eltern überreicht.

Portfolio

Portfolio ist eine Methode, in der es darum geht, positives Feedback und Sichtbarmachen des eigenen Lernerfolgs konsequent als Motor der Entwicklungsförderung einzusetzen. Die Lernschritte und erfolge werden für das Kind und für andere visuell sichtbar gemacht und festgehalten.

In erster Linie ist das Kind auch selbst Adressat des Portfolios, um zu erkennen, was es gelernt hat und wie es Dinge lernt. Seinen eigenen Weg, seine Stärken und individuellen Besonderheiten soll es wertschätzen lernen. Es soll Stolz und Zuversicht durch das Portfolio erlangen.

Jedes Portfolio wird für jedes Kind individuell gestaltet und ist jederzeit für das Kind zugänglich. Nachdem Austritt aus der Krippe bekommt das Kind seinen Portfolio-Ordner mit nach Hause.

Was beinhaltet unser Portfolio?

- Lieder die das Kind besonders mag
- Eigens geschaffene Kunstwerke
- Lernfortschritte
- Bildungs- und Lerngeschichten
- Was mag ich besonders?
- Emotionale und soziale Entwicklung
- Besondere Ereignisse, z.B. Geburtstag
- etc.

8.4. Übergänge moderieren und gestalten

Die Vorbereitung des **Übergangs in die Krippe** beginnt mit einem Informationsgespräch zwischen den Eltern und der Gruppenleitung (päd. Fachkraft). Die Eltern können hierbei offene Fragen klären und erhalten eine Checkliste mit notwendigen Utensilien für den Krippenstart. Die Erzieherin kann sich durch die Informationen, die die Eltern über ihr Kind geben, gut auf die Eingewöhnung vorbereiten. Hierbei spielen auch Bereiche wie der gewohnte Tagesablauf, Essens- oder Schlafgewohnheiten aber auch bisherige Erfahrungen des Kindes eine große Rolle.

Die Phasen der Eingewöhnung – angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell - werden genau besprochen und wichtige Unterstützungsmöglichkeiten für das Kind werden vereinbart. (*siehe auch 3.4.4. Eingewöhnung*)

Mit Vollendung des 3. Lebensjahres endet zum 31. August die Krippenzeit. Ein neuer Übergang kündigt sich an: der **Wechsel in einen Kindergarten**.

Im Januar und Februar eines jeden Krippenjahres beginnen die Kindergärten mit den Vormerkungen für das neue Kindergartenjahr. Die Eltern können sich im Internet mit den verschiedenen Konzeptionen der Einrichtung vertraut machen, die Einrichtungen besichtigen oder sich bei offenen Elternabenden die nötigen Informationen holen. Haben die Eltern eine schriftliche Platzbestätigung des

Kindergartens erhalten, folgt meist ein Schnuppertag für die Kinder im Kindergarten. Diese Phase sollte von den Eltern sensibel begleitet werden. Bitte informieren Sie uns über diesen Termin.

Wir in der Krippe thematisieren den bevorstehenden Wechsel mit den Kindern, beispielsweise durch Bilderbücher, Gespräche, altersspezifischen Angeboten, etc.

In der letzten Krippenwoche feiern wir dann ein kleines Abschiedsfest mit den Kindern.

Wir freuen uns, wenn Sie uns mit Ihrem Kind nach der abgeschlossenen Eingewöhnung einmal besuchen kommen. Sie sind bei uns immer herzlich willkommen!

9. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

„Eine Kinderkrippe ohne Eltern, ist wie eine Kinderkrippe ohne Kinder“
(Loris Malaguzzi)

Wenn Eltern einen Betreuungsvertrag abschließen, geben sie für einen Teil des Tages ihre Personensorgeberechtigung an uns als Einrichtung ab. Anfänglich brauchen wir die Eltern als Experten ihrer Kinder um ihnen ein behutsames Ankommen in unserer Einrichtung zu ermöglichen. Je vertrauensvoller Eltern über ihr Kind dem pädagogischen Personal Informationen über ihr Kind geben, desto leichter kommt es in der Kinderkrippe an. Um einen kontinuierlichen Entwicklungsfortschritt zu erreichen ist es unabdingbar im regelmäßigen Austausch zu sein.

In unserer Krippe unterstützen wir Sie durch

- Eingewöhnungsabschlussgespräch
- Beratende Elterngespräche
- Entwicklungsgespräche
- Eltern Infowand
- Täglicher, kurzer Austausch beim Bringen und Holen Ihres Kindes
- Tagesdokumentation zu Pflege, Mahlzeiten, schlafen und Befindlichkeiten Ihres Kindes
- Elternabende
- Gemeinsame Aktionen im Haus, z.B. Feste
- Elternbefragung
- Elternbriefkasten

Gerne bieten wir auch kostenpflichtige Fachvorträge durch externe Referenten zu pädagogischen Themen an. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an die Einrichtungsleitung und den Elternbeirat.

Im Oktober eines jeden neuen Krippenjahres wählen die Eltern einen Elternbeirat.

Der Elternbeirat hat folgende Funktionen:

- Bindeglied zwischen Eltern – pädagogischen Personal – Leitung
- Weitergeben von Wünschen, Anliegen, Anregungen und Vorschlägen der Eltern an die Leitung und dem Träger
- Anlaufstelle für Sorgen, Probleme der Eltern „Kummerkasten“
- Teilnahme und Durchführung von Elternbeiratssitzungen mit der Leitung
- Organisation bzw. Mitwirken von/bei Aktionen oder Elternprojekten (z.B. Flohmarkt, Krippenfest, Elternabend/Themenelternabend, Bau eines Weidentipis, etc.)
- Gestaltung der Elternbeirats-Pinnwand sowie Verwaltung des Tauschregales

Wir freuen uns über Ihre Mitarbeit!

10. Kooperation/Zusammenarbeit

10.1. Mit dem Träger

Der Vorstand des Orange Care e.V. wird regelmäßig von der Einrichtungsleitung über aktuelle Krippenthemen informiert. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Krippenteam und Träger ist uns hierbei sehr wichtig.

10.2. Mit externen Institutionen

Durch unsere freie und gezielte Dokumentation der Entwicklung Ihres Kindes können wir zeitnah auf eventuelle Entwicklungsauffälligkeiten reagieren. Als ersten Schritt suchen wir immer das Gespräch mit den Eltern, um uns über die Situation zu Hause und in der Krippe auszutauschen. Als öffentliche Einrichtung können wir durch eine **Vernetzung mit dem MSH (Mobile sonderpädagogische Hilfen)** der Stadt Augsburg den Kindern und Eltern eine Unterstützung vor Ort anbieten.

Durch Vernetzungen mit den **Frühförderstellen in Augsburg** können wir bei Bedarf und nach Beantragung der Eltern weitere unterstützende Maßnahmen in unserer Einrichtung anbieten.

Außerdem sind wir als öffentliche Krippe in das **Kooperationsnetz der Stadt Augsburg** eingebunden und erhalten hierbei für unsere pädagogische Arbeit wichtige Informationen. Die Einrichtungsleitung nimmt regelmäßig an Leitungskonferenzen und Inhouse Schulungen der Stadt Augsburg teil.

Als ausbildende Einrichtung bieten wir pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften, die gerade ihre Ausbildung begonnen haben, die Möglichkeit, ihr Praktikum in unserer Kinderkrippe zu machen. Aus diesem Grund arbeiten wir eng mit den **Fachakademien und Kinderpflegefachschulen** zusammen.

11. Qualitätssicherung und -entwicklung

Das Personal der Kinderkrippe Orange Care e.V. steht im ständigen, fachlichen Austausch miteinander. Die Mitarbeiter bilden sich regelmäßig zu wichtigen pädagogischen Themen fort und transportieren die neu gewonnenen Erkenntnisse in den Krippenalltag und auch an die Eltern (z.B. durch Flyer „Ich merke, dass ich auf die Toilette muss“).

Während der wöchentlich stattfindenden Dienstbesprechung und den wöchentlichen Teamgesprächen (gruppenintern) haben die Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen Zeit, ihre pädagogische Arbeit zu entwickeln und zu reflektieren. Während der wöchentlichen Verfügungszeiten kann sich jede Mitarbeiterin/jeder Mitarbeiter zusätzlich einzeln auf ihre pädagogische Arbeit vorbereiten und diese dokumentieren. Diese Zeiten sind verbindlich und wichtig, um eine hohe Qualität in die Bildungsarbeit zu bringen und diese auch fortlaufend zu erhalten.

Unser gemeinsam entworfenes Qualitätshandbuch standardisiert wiederkehrende Abläufe und schafft Transparenz und Struktur. Hierdurch wird die Qualität gesichert. Neue Mitarbeiter können sich leichter in Arbeitsabläufe einarbeiten und sich zeitnah aktiv in das Tagesgeschehen integrieren. Das Qualitätshandbuch wird regelmäßig vom Krippenteam ergänzt und überarbeitet.

Das Team der Kinderkrippe Orange wird darüber hinaus jährlich in folgenden Bereichen geschult:

- Belehrung § 8a (Kindeswohlgefährdung)
- Belehrung § 43 (Infektionsschutzgesetz Lebensmittel)
- Belehrung § 34 (Infektionsschutzgesetz ansteckende Krankheiten)
- Sicherheitsbelehrung intern durch die Firma KUKA
- Brandschutzhelfer durch die Firma KUKA
- Erste-Hilfe-Kurs am Kind

Schlusswort

Liebe Eltern, sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

wir stehen für Offenheit im Miteinander, unabhängig von Religion oder Herkunft, für Inklusion und Integration, Solidarität und Gerechtigkeit. Wir möchten die Kinder da abholen wo sie stehen und ihre Entwicklungsprozesse individuell und ganzheitlich begleiten. Wir orientieren uns an den täglichen Gegebenheiten und achten im Tagesrhythmus auf wiederkehrende Rituale, um unseren Kindern Sicherheit und Geborgenheit zu vermitteln. Wir verstehen uns als vertrauensvolle Wegbegleiter unserer Kinder und unserer Familien.

Wir freuen uns auf eine lebendige und vor allem vertrauensvolle Zusammenarbeit!

Herzliche Grüße,

das Krippenteam der Kinderkrippe Orange Care mit Träger